der Mitarbeiter in die Lösung der vor der PGH stehenden Aufgaben gibt. Wichtige Fragen, wie die Schaffung neuer, moderner Produktionsstätten, die Stellung der PGH innerhalb des Systems der örtlichen Versorgungswirtschaft der Hauptstadt, insbesondere in der Versorgungsgruppenarbeit, wurden nicht mit allen Kollegen ausreichend beraten. Das führte zum Beispiel dazu, daß bei der Durchführung der Rekonstruktionsmaßnahmen einige vermeidbare Fehler begangen wurden, die hinterher von der Belegschaft mit Recht kritisiert wurden, weil sie eine Verzerrung wichtiger Parteibeschlüsse darstellten.

So wurde zum Beispiel seitens des Vorstandes im Bereich Rundfunk-Fernsehen die Meinung genährt, daß mit dem Wirksamwerden des entsprechenden Teilmodells der Hauptstadt dieser gesamte Bereich aus der PGH herausgelöst und dem VEB Elektro-Akustik Berlin als Abteilung angegliedert würde. Erst durch von der Parteiorganisation geforderte Aussprachen konnte der wählte Inhalt der Versorgungsgruppenarbeit geklärt werden.

Die Genossen forderten in Auswertung des 10. Plenums des ZK von der staatlichen Leitung, mit der Unterschätzung der Information und der völlig ungenügenden Einbeziehung der Werktätigen Schluß zu machen und zugleich die sporadische Arbeitsweise des Vorstandes zu überwinden. Sie erkannten, daß es mit den bisherigen Leitungsmethoden sowohl des Vorstandes als auch der Parteiorganisation nicht möglich ist, die vor der örtlichen Versorgungswirtschaft und damit auch vor der Produktionsgenossenschaft stehenden Aufgaben in der von Partei und Regierung geforderten Qualität zu realisieren.

Die Grundorganisation der PGH ist gegenwärtig dabei, dem Vorstand zu helfen, einen auf die Perspektive ausgerichteten Plan der Leitungstätigkeit zu erarbeiten. Dieser Plan enthält komplex die politisch-ökonomischen und geistig-kulturellen Maßnahmen der PGH zur Durchsetzung des Modells der örtlichen Ver-

Der Parteisekretär der PGH Zentrum-Elektromechanik Berlin, Genosse Klaus Steinke, im Gespräch mit der Vorsitzenden der Frauenkommission der PGH, Kollegin Ursula Riewe. Foto: Hammann

INFORMATION

Sie ringen um Weltspitzenleistungen

Die Genossen und Kollegen der Großbaustelle Thierbach stellten sich das Ziel, den ersten 200-Megawatt-Block in Weltspitzenzeit fertigzustellen und bis zum 1. September an das Netz zu schalten. Gleichzeitig wollen sie die Investkosten durch Steigerung der Arbeitszeit senken.

Programm und Terminsicherung für den Block I gelten als Gesetz auf der Baustelle. Die Parteiorganisationen nahmen deshalb die Ecktermine unter Parteikontrolle, um die Einhaltung der Staatsdisziplin zu garantieren.

Die Parteileitung setzt alles daran, die Erfahrungen und den Elan der Schrittmacher dem gesamten Baustellenkollektiv zu vermitteln. Dazu trug unter anderem eine Schrittmacherkonferenz bei, auf der sowohl die Ergebnisse der Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau als auch die Energiekonferenz ausgewertet wurden.

Im Ergebnis dieser Schrittmacherkonferenz konnte bereits ein großer Teil der von den Kollegen übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden.

Die Grundorganisation der Großbaustelle läßt sich in ihrer politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit von dem Gedanken leiten: Beim Bau des Kraftwer-